

Eduard Engel, Deutsche Sprachschöpfer.

Z

In diesem seinem neuesten Buche hat Eduard Engel die Berliner Akademie der Wissenschaften aufs schärfste angegriffen wegen ihrer Stellungnahme gegen reine deutsche Sprache. Dem Deutschen Buchhandel wird es von Wert sein, zu hören, daß ein hervorragendes Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften dem Verfasser soeben folgendes schreibt:

„Spreche herzlichen Beifall und Dank aus zu den Ausführungen in „Deutsche Sprachschöpfer“. Möge der darin waltende Geist recht weite Verbreitung finden. — Staatskunst — die es bei uns schon lange nicht mehr gibt — und Sprachkunst sind jetzt wohl die einzige Betätigung für deutsche Meister, in der sie mehr als nur Völkerdünger liefern können.“

Friedrich Kluge, Professor an der Universität Freiburg, schreibt in der Bossischen Zeitung (Nr. 419, 19. August 1919):

„Es ist der Eifer für eine heilige Sache, der Prof. Engel in die vorderste Reihe der Sprachforscher gerufen hat; er hat sich da einen guten Platz gesichert.

Man merkt Engels neuestem Buche „Deutsche Sprachschöpfer“ an, wie Findexglück und Findexfreude den Mut und vollauf berechtigten Stolz während der Arbeit gehoben hat. Seine Treffsicherheit im Prüfen seiner Ziele ist bewundernswürdig. Im Kampf für Sprachreinheit und Sprachreinigung hat er ein breites Neuland für weitere Spracharbeit erobert und angebaut. Reiche Ernte steht auch je länger je mehr in Aussicht. Jedem Einsichtigen, der gutwillig lernen möchte, sind die Augen geöffnet. Aber wer selbst auf dem großen Felde der deutschen Sprache arbeitet, begrüßt in Engel nicht nur den kühnen Mitstreiter und Vorkämpfer. Unserer Muttersprache und unserem Volk ist das Unwesen der Fremdwörterei nie schonungsloser enthüllt, niemals eindringlicher gepredigt worden als durch Engels Wörterbuch, das eine Hauptquelle und Fundgrube unserer neuzeitlichen Sprache ist. Es beruht auf Sammeleifer und Belesenheit, wie kein Widersacher zur Widerlegung von Sprachreinheit und Sprachreinigung gegen Andersgläubige aufgewandt hat. Aber vor allem verfügt Engel über Sprachbildung und Sprachgefühl, die man bei den Gegnern des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und seiner Bestrebungen ebenso entwickelt wünscht.

Eine Fülle ganz überraschender Aufschlüsse bietet das Büchlein“

Wir erbitten für die Sprachbücher Eduard Engels die besondere Verwendung aller deutsch empfindenden Sortimenten.

Leipzig, 17. September 1919.

Hesse & Becker, Verlag.